

Anleitung Obstbaumpflege

Der Obsthang zwischen Trin und Digg wurde in der Mitte des 19. Jahrhunderts bepflanzt (P. Bolli, Obstand Graubünden). Darunter befanden sich viele Mostbirnen und genügsame Pastorenbirnen, welche traditionell gedörrt wurden. Unter den Apfelsorten befinden sich Seltenheiten wie der «Pygmalion», welche nur in Trin vorkommen. Nur dank einem ausgeklügelten Bewässerungssystem konnten diese an der exponierten Südlage gedeihen.



Werden Obstbäume nicht regelmässig geschnitten, wachsen die Früchte für uns unerreichbar zuoberst und ganz aussen am Baum, wo wir die Leiter zum Ablesen nicht anstellen können. Bereits die jungen Obstbäume werden deshalb mit Mitteltrieb und Leitästen so geformt, dass diese das Gewicht von Ästen und Fruchtbehang über ihr bis hundertjähriges Leben lang tragen können. Dies gilt insbesondere für die landschaftsprägenden Hochstammbäume. Mittel- oder Niederstämme und die Pyramidenformen werden deutlich weniger alt und auch weniger voluminös.

Bei der Pflanzung sind Grenzabstände zu beachten (EGzZGB GR, Art. 96):

- 0.5m für kleinere Gartenbäume und Sträucher, die auf eine Höhe von 3m zurückgeschnitten werden
- 2m für Zwergobstbäume, Zwetschgen, Pflaumen und dergleichen
- 4m für hochstämmige Obstbäume
- 6m für Nussbäume



Auf einen geeigneten Standort (Licht, Klima, Boden, Niederschlag) mit entsprechender Humusschicht ist zu achten. Dabei gelten Apfelbäume bezüglich Boden eher als anspruchslos, Birnen und Zwetschgen als anspruchsvoll. In Trin eignen sich die Hanglagen eher für Apfelbäume, die tiefgründigeren Muldenlagen auch für Birnen- und Zwetschgenbäume, die Gebäude-Südseiten für Wein und Kiwi, die Westseiten für Spalierobst. Die flachen Lagen in Trin Mulin sind für Obstbäume ungeeignet, sie bestehen zum Grossteil aus unfruchtbarer Seekreide eines prähistorischen Sees.

Der **Pflanzschnitt** wird bereits bei der Pflanzung vorgenommen. 2/3 der Trieblänge von Mittel- und Leitästen zurückgeschnitten, bei den nachfolgenden Pflegeschnitten nur noch 1/3. Das Anschneiden und Ausbrechen der beiden folgenden Augen unterstützt das Längen- und Dickenwachstum dieser für das Tragwerk des Baumes so bedeutenden Äste. Die davon abzweigenden Fruchtäste werden, falls notwendig, auf zukunftsfruchtiges Fruchtholz zurückgeschnitten.

Durch den Schnitt fällt auch Licht ins Bauminnere und der Pilzbefall wird gemindert, sodass hier nun Früchte heranreifen, die bequem gepflückt werden können.

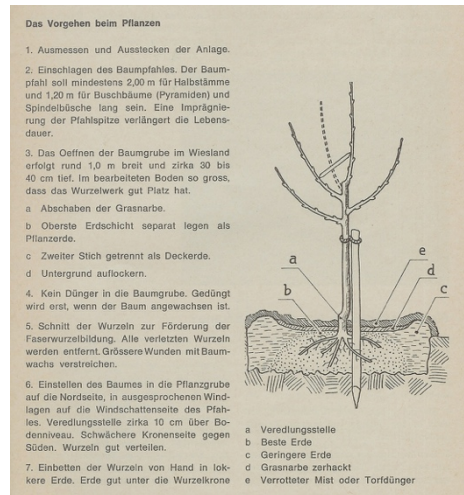
Neben dem Pflanzschnitt sind wichtig: eine Stützpfehle, ein Mäuseschutzgitter, je nach Standort ein Verbiss- oder Mäherschutz des Stammes, die Bekämpfung von Engerlingen, die Abdeckung der Baumscheibe mit einer Kokosmatte oder das Freihalten vor Grasbewuchs sowie das ausreichende Wässern in jungen Jahren, die Mäusebekämpfung und eine richtige Düngung.

Wer einen ganzen Obstgarten anlegen will, ist mit der Schrift des FiBL gut dokumentiert:

<https://www.fibl.org/de/standorte/schweiz.html>.

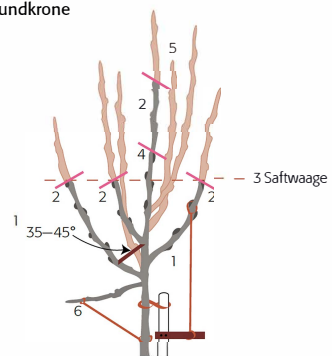
[Biologischer Obstbau auf Hochstammbäumen; Produktion und Biodiversität erfolgreich kombinieren](#)

In den folgenden Jahren erfolgt ein regelmässiger **Erziehungsschnitt** im laublosen Zustand im Winter, nach den kältesten Frosttagen, idealerweise im März. Die Formung einer tragfähigen Baumkrone mit Mitteltrieb und 3-4 Leitästen beim Kernobst (Apfel, Birne, Quitte) bzw. 4-5 Leitästen beim Kernobst (Kirsche, Zwetschge, Pfirsiche, Aprikosen) wird weitergeführt. Auch die Baumscheibe wird regelmässig gepflegt.



Schnitt und Erziehung nach dem Pflanzen nach FiBL

Rundkrone



Wie vorgehen?

- 1 Mit der Formierung eine Astneigung der Leitäste zum Mitteltrieb von 35° bei Birnen und bis 45° bei den übrigen Obstarten anstreben. Dies kann durch Herunterbinden der Äste oder mit Hilfe von Astsperrern aus z. B. Holunderholz erfolgen.
- 2 Die Leitäste nach der Pflanzung jährlich um zirka ein Drittel der Länge des Jahrestriebes auf ein aussenstehendes Auge einkürzen.
- 3 Um eine Dominanz einzelner Leitäste zu verhindern, die Leitäste (mit Beginn beim schwächsten Leitast) auf die gleiche horizontale Höhe zurückschneiden («Saftwaage»).
- 4 Bei Birnen den zur Überbauung neigenden Mitteltrieb stärker zurücknehmen.
- 5 Konkurrenztriebe entfernen.
- 6 Das Fruchtholz am Jungbaum unter die Waagrechte binden, nicht anschneiden, bei schwachen Jungbäumen jedoch ganz entfernen.



Ältere Obstbäume erhalten einen **Pflegeschnitt**, wobei überhängende, alte Fruchttäste zu Gunsten der Jungtriebe herausgeschnitten werden. Konkurrenztriebe, Wasserschosse und Altholz wird entfernt.

Mitte Juni kann ein **Sommerschnitt** durchgeführt werden. Dabei werden Wasserschosse nicht wie im Winter ganz entfernt, sondern auf 5-10cm lange Zapfen zurückgeschnitten. Bis im Herbst kann sich aus diesem noch wertvollen Fruchtholz entwickeln. Ungeeignete Wasserschosse können am Ansatz abgerissen werden. Erfahrungsgemäss verheilt die Risswunde schneller als beim Schnitt und schlafende Augen am Ansatz werden gleichzeitig entfernt.

Detaillierte Ausführungen zu den Arbeiten finden sich auf der Homepage von Egger Andreas unter: <https://www.egger-andreas.ch/buendner-obst/baumpflanzung-und-pflege/> und unter: «Arbeiten im Obstgarten»

Literatur zum Obstschnitt gibt es viel. Das handliche (17x12cm) Büchlein von Hans Walter Riess mit den klärenden Zeichnungen bietet auf dem Feld hilfreiche Unterstützung: Hans Walter Riess; Obstbaumschnitt in Bildern; Obst- und Gartenbauverlag München; ISBN: 978-3-87596-045-7

Die Schädlingsbekämpfung sollte wenn möglich auf biologische Weise erfolgen. Wertvolle Hinweise gibt das Buch: Stefan Kühne u.a.; Biologischer Pflanzenschutz im Freiland; Verlag Eugen Ulmer; ISBN 978-3-8001-4781-6

Auf der Homepage <https://www.biogarten.ch> können Schädlinge bestimmt und Nützlinge gefördert und sogar gekauft werden.

Alte Obstsorten sind wertvolle Genressourcen, mit besonderen Eigenschaften, welche heutzutage wieder gefragt sind wie: Krankheitsresistenz, besonderer Geschmack und Verträglichkeit.

Wer eine alte Bündner Obstsorte bestimmen oder pflanzen möchte, kann sich an den Verfasser wenden.

Die Organisation welche sich in der Schweiz mit alten Obstsorten befasst heisst: <https://www.fructus.ch> . Es ist ein Verein mit einem vierteljährlichen, informativen Bulletin.

Alte Bündner Obstsorten können gekauft werden beim Kantonalen Forstgarten in Rodels. Dort befindet sich ein vielfältiger Sortengarten, der während der Vegetationsperiode zu Geschäftszeiten frei zugänglich ist.

Obstgärten sollten nicht mit Grossvieh beweidet werden, da die flachwurzelnden Bäume durch Trittschäden und Bodenverdichtung zu stark leiden.



Insbesondere Hochstammbäume prägen das Landschaftsbild und erfüllen wichtige ökologische Aufgaben. Sie sind auch Lebensraum zahlreicher gefährdeter Insekten- und Vogelarten, die speziell auf Obstgärten angewiesen sind, wie z.B. Höhlenbrüter. Der vor allem in ausgedehnten Obstgärten vorkommende Wiedehopf ist in unserem Kanton nur noch selten anzutreffen.

Dank der starken Besonnung der freistehenden Stämme, der schnellen Alterung, und den regelmässigen Schnittmassnahmen entstehen wertvolle Baumhabitate für Höhlenbrütende Tierarten wie Vögel, Fledermäuse und andere Kleinsäuger sowie Totholz-Käferarten. Abgestorbene Obstbäume sollten deshalb zum Teil auch stehen gelassen werden.

Artenreiche Strukturen in der Umgebung der Obstgärten wie Blumen- und Trockenwiesen, Hecken, Trockenmauern, Lesestein- und Asthaufen bieten vielen Nützlingen Nahrung und Unterschlupf.

Obstgärten sollten im Zonenplan der Gemeinde durch eigenen Obstgarten-, Grün- oder Freihaltzonen oder Baumschutzbestimmungen mit Ersatzpflicht geschützt werden.

Vorstandsmitglied OBST, Egger Andreas

Chur, 17.09.2020

